

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Ideen findet man im Kopf oder auf der Arbeitsbesprechung oder man hat schon welche“, sagt Max, fünf Jahre alt. Hätten Sie's gewusst? Kinder geben erstaunliche Antworten auf Erwachsenenfragen und sind selbst ausdauernde und wissensdurstige Fragensteller. Dies geht weit über die sogenannte Warum-Frage-Phase hinaus, durch die der Erwachsene angeblich nur geduldig hindurch muss. Das tiefe Nachdenken von Kindern über sich selbst, über eine Sache, über ein Kunstwerk, über Leben und Tod usw. zieht Ideen und Meinungen Anderer an. Aus einer Frage ergeben sich viele Antworten und neue Fragen, und manchmal hat man die Antworten oder eigene Ideen bereits im Kopf – um auf die Aussage des fünfjährigen Max zurückzukommen. Wenn nicht, gibt es die „Arbeitsbesprechung“ – philosophische Gesprächsrunden sind wertvolle Gelegenheiten, sich frei und ungehemmt über vielerlei Themen auszutauschen. Dem Bildungsgedanken ganz nah, sind die begleitenden PädagogInnen gefordert, philosophische Gespräche mit Kindern auf eine Ebene zu bringen, die Geistesblitze wie auch schlussfolgernde Erklärungen zulassen. „Enttrivialisierung“ heißt dies in einem Artikel oder: sich auf Denkabenteuer mit Kindern einlassen. Es gilt, die Erwachsenen-Denkmütze abzulegen und kindgemäßen Denk- und Sprechfreiraum zu ermöglichen. Was nicht fehlen darf, ist die Kenntnis, dass der Erwachsene es nicht „besser“ weiß als das Kind, dass er nicht fürsorglich vorauseilend die Gesprächssituation beherrschen braucht. Die Frage nach dem Wie weist auf gewisse Gesprächstechniken und eine Methodik hin, welche erlernbar sind. Einige Beispiele finden sich in diesem Heft. Außerdem: „Ideen findet man im Kopf, die gehören dann dir selbst und keiner kann sie dir wegnehmen. Gell, jeder hat gut Ideen?“ (Sven, drei Jahre)

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gutes Neues Jahr voller anregender Ideen und vielfältiger Gesprächsanlässe.

Für die Konzeption dieser Ausgabe sammelten wir gute Ideen zusammen mit **Margit Franz** und **Frieder Harz**.

*Herbert Vogt*      *Julia Hauses*

SCHWERPUNKT

# Philosophieren mit Kindern Über Gott und die Welt

## ■ PERSPEKTIVEN

Margit Franz

- 16** „Komm schnell, im Garten liegt eine tote Amsel!“  
Den Tod be-greifen

## ■ WERKSTATT

Isabella Brähler

- 9** Wenn kleine Leute große Fragen stellen  
Den geeigneten Rahmen schaffen zum Philosophieren mit Kindern

Erika Kazemi-Weisari

- 18** Philosophieren mit Bilderbüchern  
Tipps für die Praxis

Monika Klages

- 24** Eismeer  
Im Dialog mit einem Kunstwerk

Diana Schick

- 30** „Was tut man zwischen Wachsein und Träumen?“  
Fortbildungen zum Philosophieren mit Kindern

Isabella Brähler

- 34** „Was ist die Welt?“  
Mit Kindern auf der Suche nach Antworten

## ■ KONTEXT

Peter Gansen

- 4** Weiterfragen dürfen – weiterdenken können  
Philosophieren ist eine bildungsrelevante Tätigkeit

## 16 „Komm schnell, im Garten liegt eine tote Amsel!“

Kinder finden vor dem Haus eine tote Amsel. Es folgt die intensive Auseinandersetzung damit, was mit dem Vogel geschehen soll und wie der Tod wohl aussehen mag. Am Ende wünschen die Kinder den Toten, dass sie glücklich sind, dass es ihnen gut gehen möge und, dass es im Himmel schön ist. **Margit Franz** schreibt über den dialogischen Umgang einer Erzieherin mit den philosophischen Fragen der Kinder, um Tod und Sterben begreiflich zu machen.

## 9 Wenn kleine Leute große Fragen stellen

Atmosphäre und Raum gestalten, Zeit planen und Zeit nehmen, Übergänge schaffen und den Gesprächseinstieg leicht machen. Das alles und mehr sind geeignete Rahmenbedingungen, welche die Aufmerksamkeit auf das philosophische Gespräch mit Kindern in der Kita lenken. **Isabella Brähler** beschreibt zudem, welches Bild vom Kind in pädagogischen Zusammenhängen die Denkfreiheit eines Kindes initiieren und weiterführen kann. Ist der geeignete Rahmen geschaffen, öffnen Kinder gerne ihre Schatztruhen des Wissens.

Ausgabe **1** 2012

Frieder Harz

**12 Mit Kindern über Gott und die Welt nachdenken**

Orientierung im Leben erfahren

Hans-Joachim Müller

**26 Philosophieren als pädagogische Grundhaltung**

Wurzeln und internationale Weiterentwicklung

Erika Kazemi-Veisari

**37 Braucht man Philosophie im Kita-Alltag?**

Kinder wollen wissen

**Illustration S. 8, 12/13, 26/27, 32/33, 40:** Antje Damm

Aus: „Nichts und wieder nichts“ (2009), „Ist 7 viel?“ (2003), „Frag mich“ (2002), Moritz-Verlag, Frankfurt/Main

**37 Braucht man Philosophie im Kita-Alltag?**

Kinder haben immer Fragen zum Leben, zu den Dingen, dem, was dazwischen oder unsichtbar ist. Die Fragen spiegeln die Interessen und Themen wider, mit denen sich die Kinder auseinandersetzen. Die Themen wahrnehmen, ernstnehmen und darüber mit den Kindern philosophieren, ist Selbst-Bildung auf hohem Niveau. **Erika Kazemi-Veisari** schreibt eindrücklich über die Intensität und Bedeutsamkeit der wertvollen Bildungsmomente in der Kita, die philosophisches Fragen und Antworten bewirken.

**■ SPEKTRUM**

Fabian Hofmann

**42 „Diese Art von Ausbildung sollte Standard werden.“**

Kunstpädagogik in der Erzieherinnen-Ausbildung

Marcel Pytka · Hagen Jahn

**46 Geschichten erzählen als Literacy-Förderung**

Biografiearbeit mit Kindern im Elementarbereich

TPS-INTERVIEW

**50 „Wir wollen in die fachpolitischen Entwicklungen hineinwirken.“**

Die WIFF zieht Bilanz

52 Rezensionen

54 Informationen

55 Ich habe da eine Frage · Vorschau

56 Termine · Impressum

**Titelbild:** Antje Damm

**Illustration auf der Rückseite:** Manuela Olten

Foto: Hartmut W. Schmidt

